

Vom Suchen, Finden und Restaurieren

Gütersloh (gl). Nach mehr als 80 Jahren ist das verschollen geglaubte „Familienbild“ Peter August Böckstiegels wieder öffentlich zu sehen – im Stadtmuseum Gütersloh. Nach dem Fund wurde es in anderthalbjähriger Arbeit durch die Restauratorin Ilka Meyer-Stork konserviert und anschließend instand gesetzt.

Das 1924 entstandene Familienbild und das zehn Jahre ältere Gemälde auf der Rückseite wurden 2012 bei Aufräumarbeiten im Böckstiegel-Haus in Werther gefunden. Nach Ende der Restaurierungsarbeiten wurde das Bild gerahmt und verglast, um so eine museale, beidseitige Präsentation zu ermöglichen.

Die Ausstellung im Stadtmuseum Gütersloh stellt das Gemälde in den Kontext von Böckstiegels Schaffen und wirft mit Hilfe anderer Werke einen Blick auf ein Hauptmotiv des Künstlers, seine Familie. Immer wieder tauchen seine Frau Hanna, die Tochter Sonja sowie seine Eltern und Geschwister auf. Nachdem das Familienbild bei mehreren Ausstellungen gezeigt worden war, scheint es ab 1928 im Besitz der Familie verblieben zu sein. Im Werkverzeichnis des Künstlers von 1997 ist es als „verschollen“ vermerkt: Wieso es über mehrere Jahrzehnte in einem Wandschrank gelagert und dort vergessen wurde, ist unbekannt.

Im Mittelpunkt der Ausstellung im Stadtmuseum steht auch die Arbeit von Ilka Meyer-Stork: Was geschieht während der vielen Monate im Atelier einer Restaurato-

rin? Welche Werkzeuge und Arbeitsschritte sind nötig, um aus einem ruinösen Zustand ein präsentables Gemälde des Künstlers zu machen? Inwieweit ist das Familienbild nach seiner Restaurierung noch ein originales Werk Böckstiegels?

Dabei kommt dem Familienbild nicht nur als Hauptwerk Böckstiegels eine große Bedeutung zu. Professor Dr. Erich Franz aus dem Vorstand der Peter-August-Böckstiegel-Stiftung: „Mit leuchtenden und flackernden Farben, die der Maler meist mit dem Spachtel ungemischt und millimeterdick aufgetragen hat, zieht das Gemälde den Betrachter unmittelbar in seinen Bann, ja, es bedrängt ihn geradezu mit seiner Farbintensität, die durch keine Reproduktion auch nur annähernd wiederzugeben ist.“

Güterslohs Museumsleiter Dr. Rolf Westheider freut sich: „Die Ausstellung dokumentiert anhand der Vorder- und Rückseite der Leinwand die Abläufe der Restaurierung, erklärt die Arbeit der Restauratorin, eines eher im Verborgenen und oftmals diskret arbeitenden Berufsstands.“ Parallel zum Wirken von Ilka Meyer-Stork begleitete auch die Bielefelder Künstlerin Marion Denis die Restaurierung und dokumentierte die oftmals mit höchster Konzentration vorangehende Arbeit im Bild.

Diese Fotografien werden nun zum ersten Mal in Gütersloh ausgestellt und beobachten das Werk Böckstiegels und die Arbeit der Restauratorin mit den Augen einer Künstlerin.



Detailansicht der Restaurierungsmaßnahmen am Familienbild: Gelöste Farbschollen werden mit Miniaturspateln wieder befestigt.

Tipp

Am Sonntag, 10. Mai, wird um 11.30 Uhr die neue Ausstellung im Stadtmuseum, Kökerstraße, eröffnet. Bis Sonntag, 5. Juli, sind das Familienbild, weitere Werke Böckstiegels sowie Fotografien von Marion Denis über die Arbeit der Restauratorin Ilka Meyer-Stork zu sehen: jeweils mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr. Workshops für Kinder und besondere Führungen sind unter ☎ 05241/26685 zu erfragen.



Präsentieren das Familienbild im Stadtmuseum: (v. l.) Restauratorin Ilka Meyer-Stork, Marion Denis (Fotodokumentation) und David Riedel (Künstlerischer Leiter des Peter-August-Böckstiegel-Hauses).